# Riesaer Tageblatt

## und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1237
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1580
Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 277 — Montag, 28. November 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 5 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.


# Der große Appell der deutschen Bauernschaft

## Der Reichsbauernführer überbringt den Dank des Führers — Die Parole für das 5. Jahr der Erzeugungsschlacht — Goslar in leuchtendem Fahnenschmuck

)( Goslar. Der 6. Reichsbauerntag, der einen starken Eindruck von den Leistungen und der Arbeit der deutschen Bauernschaft gebracht hat, wurde am Sonntag mit einer **großen Rede des Reichsbauernführers Reichsminister R. Walter Darré** geschlossen. Zu Hunderten hatte sich das Führerkorps der deutschen Bauernschaft, Männer aus allen Gauen Großdeutschlands, in der Goslarer Stadthalle versammelt, um hier wie alljährlich aus dem Munde ihres Reichsbauernführers einen Rechenschaftsbericht über das Geleistete und die Parolen für das kommende Jahr zu empfangen.

Goslar, die Stadt des Reichsnährstandes, war in eine Flut leuchtender Fahnen getaucht. Die Bürger dieser Stadt nahmen an dem bedeutungsvollen Geschehen dieses Tages starken Anteil, der ihre enge Verbundenheit mit dem deutschen Bauerntum sichtbar bewies. Das Ziel aller war bereits in den frühen Morgenstunden die festlich geschmückte Stadthalle, in der um 11 Uhr der große Schlußappell des 6. Reichsbauerntages begann. Auf dem Wege hierher wurde dem Reichsbauernführer Darré eine herzliche und freudige Begrüßung durch die Bevölkerung zuteil.

Die Schlußtagung konnte keinen erhebenderen Auftakt finden als durch den **Gruß des Führers**, den Reichsbauernführer Darré mit folgenden Worten überbrachte: **„Ich habe gestern vom Führer telegrafisch den Auftrag erhalten, dem deutschen Landvolk seine herzlichen Grüße zu übermitteln und ihm für die erfolgreiche Arbeit dieses Jahres seinen aufrichtigsten Dank und seine Anerkennung auszusprechen. Der Führer weiß, daß nur dadurch, daß die deutschen Bauern und Landwirte und vor allem auch die deutschen Landfrauen ihre ganze Kraft bis zum Letzten eingesetzt haben, dieser Erfolg erzielt werden konnte.**

Hierauf verlas der Sprecher des Reichsbauerntages, Landesbauernführer Bloedorn, **Grußtelegramme des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß,** und des **Generalfeldmarschalls Ministerpräsidenten Hermann Göring.**

**Rudolf Heß** betont in seinem Telegramm, daß der Reichsbauerntag der Mitwirkung der Partei bei den so wichtigen Lebensfragen, mit denen er sich befaßt habe, gewiß sein könne. **Generalfeldmarschall Göring** dankt den deutschen Bauern und Landwirten in seinem Telegramm für die im Rahmen des Vierjahresplanes geleistete Arbeit und teilt mit, daß in seiner Vertretung Staatssekretär Körner an der Schlußtagung des Reichsbauerntages teilnimmt. Außerdem hatten der Reichsaußenminister von Ribbentrop sowie der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler herzliche Begrüßungstelegramme gesandt.

Nunmehr trat

### Reichsbauernführer Darré

an das Podium, um seine große Rede über die Arbeit und die Aufgaben der deutschen Bauernschaft zu halten, wobei er die künftigen Aufgaben des Landvolkes unter das verpflichtende Gelöbnis stellte: **„Unter Adolf Hitler in vorderster Front für Deutschland!"** — Mit stärkster Aufmerksamkeit folgten ihm die Männer des Führerkorps der deutschen Bauernschaft und mit ihnen die vielen Ehrengäste, unter ihnen hervorragende Persönlichkeiten von Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft.

Der Reichsbauernführer Darré erinnerte eingangs daran, welche Bedeutung die Reichsbauerntage für das bäuerliche Führerkorps haben: die Kraft für neue Aufgaben zu schöpfen. Wie sehr der nervenaufreibende Kräfteeinsatz der Bauernführer und des Landvolkes sichtlich einem großen Ziele gedient hat, zeige die stolze Wirklichkeit, die wir auf dem vorigen Reichsbauerntag noch nicht einmal in unseren kühnsten Träumen erhoffen konnten: **Zum ersten Male sind hier unter uns versammelt die Bauernführer aus der ins Reich zurückgekehrten Ostmark und aus den sudetendeutschen Gebieten.** Es ist kein Zweifel, daß die hingebungsvolle Arbeit in der Ernährungspolitik der letzten Jahre dem Führer ganz wesentliche Voraussetzungen hat schaffen helfen, auf denen er seine geniale Politik aufbauen und zu einem erfolgreichen Ende durchführen konnte. Auch die Ostmärker und Sudetendeutschen hätten für diese Stunde der Vereinigung im Großdeutschen Reich kämpfen müssen und hätten dabei, so führte der Reichsbauernführer aus, genau wie die Bauern des Altreiches in der Verfallszeit, in der Zeit ihrer Unterdrückung, nur in Adolf Hitler die Hoffnung auf eine neue Zukunft gesehen. Mit dem Ende des Kampfes gegen ein Regime beginne auch für sie nun ein Kampf für den Aufbau.

**„Mit dem heutigen Tage"**, so wandte sich Darré unmittelbar an die **Ostmärker und Sudetendeutschen, „werdet Ihr nun offiziell eingereiht in die Führergemeinschaft deutscher nationalsozialistischer Bauernführer Großdeutschlands und Ihr gliedert Euch damit endgültig ein in die große Leistungsgemeinschaft, die hier in den Jahren der Aufbauzeit entstanden ist.** Jetzt darf unser Stolz auf unsere Leistungen auch gleichzeitig Euer Stolz sein, denn Ihr seid Blut von demselben Blut wie die Bauernführer des Altreiches, und Ihr werdet, das wissen wir alle genau, dasselbe leisten, was das deutsche Landvolk in den fünf Jahren, die hinter uns liegen, geleistet hat. Und so begrüße ich heute zum ersten Male hier vor mir die Bauernführer Großdeutschlands!"

Im Anschluß daran erinnerte der Reichsbauernführer an die **Bewährung des Reichsnährstandes in den nationalsozialistischen Aufgaben dieses geschichtlichen Jahres** mit der Meisterung der Verpflegungsschwierigkeiten in Oesterreich, **der Verpflegungssicherung bei der Befreiung der sudetendeutschen Gebiete und zum großen Teil gleichzeitig damit bei den Maßnahmen, die sich aus der beschleunigten Durchführung des Baues der Westbefestigungen ergaben.** Dabei hätten sich auch schon die drei Landesbauernschaften in Oesterreich, die in kaum sechs Wochen aus dem Nichts auf die Beine gestellt waren, bewährt.

Der Ausbau der **Landesbauernschaften Sudetenland** habe nur einige Zeit in Anspruch genommen und sei heute bereits im wesentlichen abgeschlossen. Daran schloß Darré den Dank für die hingebungsvolle Arbeit der Beamten und Sachbearbeiter des Reichsernährungsministeriums und des Reichsnährstandes bei der Bewältigung der nationalpolitischen Sonderaufgaben des Jahres 1938. Er fuhr dann fort: „Ich will diese Gelegenheit ergreifen und einmal mitteilen, daß der Reichsnährstand im gesamten Reichsgebiet Großdeutschlands noch keine **30 000 Beamte** und hauptamtlich angestellte Sachbearbeiter besitzt". Demgegenüber zeigte der Reichsbauernführer am Beispiel einer Großstadt, daß diese in ihrem Verwaltungs- und Hoheitsdienst etwa doppelt so viel Beamte und Angestellte beschäftigt. Dabei sei zu bedenken, daß der Reichsnährstand mit seinen Beamten und Angestellten über 5 Millionen landwirtschaftliche Betriebe mit rund 16 Millionen Menschen betreut!

### Die Mehrleistung durch die Erzeugungsschlacht

Auf die Ergebnisse der Erzeugungsschlacht übergehend, bestätigte der Reichsbauernführer die in seiner Nürnberger Rede gegebenen Vorschätzungen durch die inzwischen vorliegenden amtlichen Mitteilungen: **die größte Getreideernte, die Deutschland je zu verzeichnen hatte, wobei die Brotgetreide-Ernte an das Ergebnis von 1913 trotz einer um 13 v. H. geringeren Fläche heranreicht, die Ernte an Gerste den Durchschnitt von 1911—1913 um 40 v. H., an Menggetreide um 140 v. H. übertrifft, die Kartoffelernte mit mehr als 6 Millionen Tonnen über der Rekordernte von 1913 und 21 v. H. über den Durchschnitt 1928/32 liegt, die Zuckerrübenernte gegen 1932 beinahe verdoppelt wurde, die Heuernte um 1 Millionen Tonnen über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre vor der Machtübernahme, die Raps- und Rübsenernte um 62 v. H. höher als im Vorjahre und um 107 v. H. höher als im Durchschnitt 1933/37, die Hanfernte um 70 v. H. über dem Vorjahre und um 126 v. H. über dem Durchschnitt der letzten drei Jahre, die Fleischerzeugung mit voraussichtlich 500 000 Tonnen über dem Durchschnitt 1928/32 liegt, die Buttererzeugung, trotz der Maul- und Klauenseuche und des Melkermangels, immer noch auf dem Stand von 1936 ist, der bis dahin in Deutschland unerreicht war.**

Es werde in Zukunft eine Frage der gesamten Volkswirtschaft sein, die **absinkende Tendenz der Milchproduktion wieder in eine Steigerung zu verwandeln.** Sie sei heute im wesentlichen eine Frage des Milchpreises und des Leutemangels, die wechselseitig verflochten sind mit dem Gefüge des gesamten Volkskörpers. Diese Fragen seien deshalb besonders schwierig, weil man z. B. nicht ungelernte Viehpfleger verwenden kann und die Einschaltung von Viehpflegern besonders kostspielig wird. Der Reichsbauernführer schloß diesen Bericht mit der Erinnerung an die höchste Anerkennung, die der Führer dem Landvolk in der Proklamation auf dem Reichsparteitage ausgesprochen hatte: „Den Gedanken an eine Blockade Deutschlands kann man schon jetzt als gänzlich unwirksame Waffe begraben."

Zu den an den Vortagen gemachten Angaben über die Mehrleistung seit dem Beginn der Erzeugungsschlacht und dem Beginn des Vierjahresplanes gab der Reichsbauernführer Darré drei grundsätzliche Gesichtspunkte zur sachgemäßen Bewertung:

**Erstens unterschätze man leicht die Werte, die in der Landwirtschaft produziert werden.** So übertreffe der Wert der Milchproduktion Deutschlands mit 2,5 Milliarden auch noch heute um einige hundert Millionen den Wert der Steinkohlenproduktion; die Fleischproduktion sei mit rund 4,5 Milliarden etwa gleich dem Durchschnittswert unserer gesamten Ausfuhr von 1933 bis 1936 und dem Wert unserer gesamten Fertigwarenausfuhr 1937. Die Weizenproduktion entspreche dem Wert der Erzeugung der Kokereien.

**Zweitens sei in der Landwirtschaft der Grund und Boden die Voraussetzung aller Produktion.** Das in Deutschland gegebene knappe Maß habe noch von Jahr zu Jahr abgenommen. Dieser knappe Raum zwinge zu einer intensiven Bearbeitung, die heute in der Welt beispiellos dastünde. Stünden genügend Arbeitskräfte für die Intensivierung zur Verfügung, dann wäre eine Erweiterung der Ernährungsbasis viel leichter durchzuführen. **Tatsächlich werden nach der Arbeitsbuchstatistik jetzt gegenüber 1933, wo wir nicht diese Intensitätshöhe hatten, rund 165 000 Landarbeiter weniger gezählt.** Darüber hinaus wurden 230 000 landwirtschaftliche Arbeiter in anderen Berufen beschäftigt. Rund 400 000 arbeitsbuchpflichtige Arbeitskräfte standen also weniger zur Verfügung als 1933. Der Verlust beträgt rund ein Fünftel der Gesamtzahl! Dazu kommt noch die Abwanderung der von der Statistik nicht erfaßten Familienangehörigen und die Tatsache, daß nach der Bevölkerungsentwicklung eigentlich eine Zunahme um etwa 300 000 Personen hätte erfolgen müssen.

**Der Gesamtverlust könne also auf 7—800 000 beziffert** werden. Die volle Bedeutung dieses Rückganges ergebe sich daraus, daß die Erzeugungsschlacht und ihre Verstärkung im Vierjahresplan einen zusätzlichen Aufwand an Arbeit erforderlich macht, vor allem eine erhöhte Produktion bei solchen Erzeugnissen erforderlich ist, die einen besonders hohen Arbeitsaufwand benötigen. Die Anbausteigerung bei Rüben und Kartoffeln erforderte 1937 und 1938 gegenüber 1935 eine Mehrleistung von 21 Mill. Männer-Arbeitstagen, die von der Landwirtschaft bei rückläufiger Bewegung der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte geleistet werden mußten! Dazu kamen die Mehrleistungen in anderen Erzeugungszweigen. Das habe eine arbeitsmäßige Mehrbelastung gebracht, die auf die Dauer nicht getragen werden könne. **Der Zeitpunkt rückt immer näher,** führte der Reichsbauernführer aus, **wo eine grundsätzliche Lösung des Problems unaufschiebbar wird.** Wir kommen hier in einen gefährlichen Kreislauf hinein, weil der Rückgang der Arbeitskräfte auf dem Lande das Gespenst des Rückganges der landwirtschaftlichen Produktion heraufbeschwört.

**Drittens hatte die Landwirtschaft nach dem Niedergang in der Systemzeit in der ersten Zeit nach der Machtübernahme einen entscheidenden Beitrag an der damaligen Arbeitsschlacht gehabt.** Das kann man daraus ersehen, daß die erste Provinz, die sich frei von Arbeitslosen melden konnte, die Bauernprovinz Ostpreußen gewesen ist. Viele, die heute aus Unkenntnis der Landwirtschaft den Vorwurf

Fortsetzung nächste Seite.

# Deutsches Flugzeug in Bathurst verunglückt

## 11 Todesopfer

)( Berlin. **Am Sonnabend nachmittag kurz nach 16 Uhr ist beim Start zu einem Probeflug auf dem Flugplatz Bathurst (Westafrika) ein deutsches Flugzeug verunglückt.**

Das viermotorige Flugzeug D—AIVI war, von Berlin kommend, Sonnabendmittag in Bathurst eingetroffen, um von hier aus einige Probe- und Meßflüge unter den besonderen klimatischen Bedingungen in den tropischen Gegenden durchzuführen. Beim Start zu dem ersten dieser Flüge verlor das Flugzeug bald nach dem Abheben vom Erdboden aus bisher noch nicht einwandfrei geklärten Gründen wieder an Höhe, und seine linke Tragfläche stieß mit einer am Rande des Flugplatzes stehenden Palme zusammen. **Das Flugzeug stürzte ab und geriet nach dem Aufschlagen in Brand.** Von den 15 Insassen kam die aus Flugkapitän **Untucht,** Flugkapitän **Blankenburg,** Oberfunker-Maschinist **Gillwald,** Flugzeugfunker **Sager** und Flugmaschinist **Lardong** bestehende Besatzung, ferner vom Reichsluftfahrtministerium Fliegerstabs-Ingenieur **Schwendler** und die für navigatorische Zwecke eingesetzten Handelskapitäne **Andrae, Benthien** und **Sutter** und vom Motorenwerk die beiden Monteure **Pfaeffilin** und **Hasenmüller ums Leben,** während Diplomingenieur Schinzinger, Diplomingenieur Hansen und Ingenieur Thieme leicht und Diplomingenieur Feßler schwer verletzt wurden. Für die Verletzten besteht nach den vorliegenden Meldungen keine Lebensgefahr. **Die deutsche Unfalluntersuchungskommission befindet sich auf dem Weg nach Bathurst.**

Die deutsche Luftfahrt verliert durch diesen tragischen Unfall bewährte Mitarbeiter. In der Oeffentlichkeit sind die beiden Flugkapitäne Blankenburg und Untucht durch besondere fliegerische Leistungen bekannt geworden. Flugkapitän Blankenburg, einer der Pioniere des Atlantik-Luftverkehrs, konnte erst vor kurzem das Jubiläum des 100. Transozeanfluges feiern. Flugkapitän Untucht gehörte zu der Besatzung der D—ARDY., die Ende vorigen Jahres erstmalig das Pamir-Gebirge bezwang. Oberfunkmaschinist Gillwald stand seit 17 Jahren im Dienste der deutschen Handelsluftfahrt und hat sein hervorragendes Können unermüdlich und stets in vorderster Linie für den Aufbau des deutschen Luftverkehrs eingesetzt. Flugzeugfunker Sager war schon an den ersten deutschen Versuchsflügen über den Südatlantischen Ozean beteiligt.

SLUB
Wir führen Wissen.